

Im Februar 2015

Jahresbericht 2014

Besondere Höhepunkte im Jahre 2014 waren zweifellos die Aktivitäten im Zusammenhang mit unserem 30. Jubiläum: 1. Die Teilnahme an der Nacht der Forschung mit der Posterpräsentation ihrer Preis gekrönten Arbeiten durch drei unserer bisher vier Preisträgerinnen und den einen Preisträger, drei öffentlichen Kurzvorträgen, musikalischen Darbietungen und der Standpräsenz von 16-24 Uhr. Belohnt wurden wir durch ein höchst zahlreiches, gesprächsoffenes Publikum. 2. Der Festakt am 30. September in aufgeräumter Stimmung mit Grussbotschaften von Seiten der ED und des Rektorats, einem Festvortrag von Prof. em. Chr. W. Hess zum Thema Gehirn und Musik, Musik und Gesang sowie einem reich bestückten Apéro. Hier war das Datum symbolisch besser gewählt (30., Vorabend des internationalen Tages des Alters) als realiter (Herbstferien), so dass die Teilnehmendenzahl nicht ganz den Erwartungen entsprach (ca. 250). Auch die Kommunikationsstelle der Universität hat uns viel dankenswerte Aufmerksamkeit geschenkt.

Alle 40 angekündigten Vorlesungen konnten nach Programm durchgeführt werden. Sie wurden dargeboten von durchwegs hoch motivierten Dozierenden, die sich allermeist sehr gut auf das immer interessierte, aber doch spezielle Publikum einzustellen vermochten. Die Hörerzahlen betrugen im FS durchschnittlich 282 (2013: 294), im HS 243 (231), schwankend zwischen 150 und 450 je nach angebotenem Thema (s. Statistik). Die Themenbreite über alle Fakultäten muss aber auf alle Fälle ein zentrales Anliegen bleiben. Wie meine Evaluationsstudie (2013) zeigte, beschert sie uns insgesamt auch das wichtige Gleichgewicht zwischen Frauen und Männern. Wiederum übernahm Prof. em. Eugen van der Zypen die Moderation aller medizinischen Vorlesungen. Stiftungsratsmitglieder moderierten darüber hinaus einzelne weitere Veranstaltungen. Auf viel Zuspruch stiessen auch die 12 Sonderveranstaltungen, mehrere waren gar überbucht. Ein grösseres Angebot wäre zweifellos erwünscht, dies gilt es im neuen Studienjahr zu beachten.

Unsere Seniorenuniversität zählte im Jahr 2014 951 Mitglieder (2013 988). Auf aufwändige Werbemassnahmen wurde auch 2014 verzichtet. Die aktive Teilnahme am Thuner Seniorenmarkt war in diesem Jahr aus Krankheitsgründen und wegen Ausland-

verpflichtungen nicht möglich, wir figurierten aber als Sponsoren und unsere Programme wurden verteilt.

Unsere Preisausschreibung beantworteten erfreuliche 3 frisch Promovierte mit der Eingabe ihrer als sehr gut beurteilten Dissertationen zu altersrelevanten Themen sowie ein Absolvent eines Nachdiplomstudiums mit seiner Diplomarbeit. Ausgezeichnet wurde aufgrund eines einhelligen Beschlusses des Stiftungsrates Dr. des. phil. hist Matthias Ruoss für seine herausragende Arbeit „Fürsprecherin des Alters – Die Geschichte der Stiftung „Für das Alter“, 1917-1967“.

15 Podcastübertragungen fanden in 5 Alterszentren ein dankbares Publikum. Die Einnahmen von je Fr. 100.- gingen an das Vizerektorat Entwicklung. Das Projekt wird weiter geführt. Weitere Alterszentren haben bereits ihr Interesse angemeldet.

Für das internationale Erasmus/Grundtvig Projekt „Gemeinsam nach Europa“ (s. Jahresbericht 2013) halfen vier Mitglieder der Seniorenuniversität Bern an zwei Tagungen in Liberec und Bern den Projektantrag auszugestalten. Das Projekt wurde bewilligt. Unsere Mitarbeit ist allerdings nicht im Rahmen von Erasmus+ möglich, wir sind am Überlegen, wie sie trotzdem weiter geführt werden könnte. U.a. sind wir bereits im Gespräch mit dem „Haus der Generationen“ Bern.

Die Studie über die schweizerischen Seniorenuniversitäten (R. Meyer Schweizer et al., 2013) diente für fruchtbare Gespräche mit der schweizerischen Rektorenkonferenz sowie der Erziehungsdirektorenkonferenz zum Thema Seniorenuniversitäten und ihre Anerkennung im Rahmen der Erwachsenenbildung. Auch der regelmässige Austausch unter den Präsidentinnen und Präsidenten der schweizerischen Seniorenuniversitäten erweist sich als sehr sachdienlich. Der Austausch mit unserer französisch sprachigen Schwesteruniversität ist immer bereichernd. Weiter führend gestaltete sich auch die Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern von Innovage (Podcastübertragungen, Collegium 60+).

Auch 2014 war für unsere Seniorenuniversität ein reiches Jahr. Ihr erfolgreiches Funktionieren verdankt sie den Dozierenden und den Teilnehmenden an den Veranstaltungen, den freiwilligen Helferinnen und Helfern, den Frauen Margrit Gloor, Heidi Fisch und Franziska Wettstein sowie Herrn Jakob Ender, den Mitgliedern des Stiftungsrats, Frau Maria von Tavel, Herrn Eugen van der Zypen und Herrn Hans Bebie (Website), einem sehr unterstützenden Vizerektorat Entwicklung mit Herrn Walter Perrig und Frau Caroline Schmid, den technischen Diensten im HG und im ExWi sowie auch den Informatikdiensten der Universität. Zu danken ist auch dem Quästor, Herrn Mario Heini, für die unkomplizierte Zusammenarbeit

Gez. Ruth Meyer Schweizer, Präsidentin des Stiftungsrates